

Herzlicher Applaus für das Jubiläumskonzert

St.Tönis. (gho) Höhepunkt der Feiern zum 140-jährigen Bestehen des St. Töniser Kirchenchores St. Cornelius war ein sehr gut besuchtes Jubiläumskonzert mit Chor, Solisten und Orchester.

Die Bänke des Mittelschiffs der Pfarrkirche St. Cornelius waren voll, die der Seitenschiffe fast voll besetzt. Zur Feier des Tages fanden sich weitere Chorsänger zur Verstär-

ab, "Lobsinget dem Herrn" von John Ebenerer West und "Die Größe unseres Herrn" von Joseph Barnby. Der zweite Teil des Konzerts war der Instrumentalmusik gewidmet. Vor-

ten, die Cellistin Angela Olfmann, die Oboistin Heike Bachmann-Auer und besonders der vorzügliche Trompeter Waldemar Jankus.



kung der Tönisvorster ein, die meisten von ihnen kamen aus Kempen und Umgebung.

So betrat ein stimmkräftiger, von Stefan Thomas gut vorbereiteter Chor den Altarraum. Am Beginn des Konzerts hatte man einen Komponisten gesetzt, der exakt im Jahre der Chorgründung zur Welt kam, den 1873 geborenen sächsischen Kantor Franciscus Nagler. Sein "Kommt herzu" erklang in einer ansprechenden Bearbeitung für Chor und Orchester.

Zwei weitere, ebenfalls von Stefan Thomas bearbeitete romantische Werke englischer Komponisten rundeten den ersten Teil des Konzertes

getragen wurden drei Choralvorspiele, die Johann Ludwig Krebs, Schüler und Notenkomponist von Johann Sebastian Bach in Leipzig, für Oboe, Trompete und Orchester bearbeitet hatte: "Gott der Vater wohn uns bei", "Liebster Jesu wir sind hier" und "Was mein Gott will, das gescheh' allzeit".

Einen glanzvollen Abschluss fand das Festkonzert mit Antonio Vivaldis prächtigem "Gloria". Erneut gefiel der Chor mit einer geschlossenen Leistung. Das Orchester musizierte engagiert und zuverlässig, auch wenn die Geigen nicht immer ganz sauber intonierten. Hervorzuheben sind die drei guten Instrumentalsolis-

RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

Als Gesangssolistin glänzte die Sopranistin Ewa Stoschek, die schon in Barnbys Werk mit einer Solopartie gefiel. Rita Dalitz meisterte sicher ihren Part als Kontra-Altistin.

Die Gesamtleitung lag bei Stefan Thomas in guten Händen. Er hatte alles sorgfältig einstudiert und erwies sich als sicherer, umsichtiger Dirigent.

Die beachtliche Mühe der Vorbereitung fand ihre Belohnung in einer beachtenswerten Aufführung, die von der großen Zuhörerschaft mit herzlichem Beifall anerkannt wurde.